

LANGENTHALER TAGBLATT

MITTELLAND ZEITUNG

Die Kraft der Musik

Limpach Quartett «Scherzo» in der Kirche

Die vier Russen des Quartetts «Scherzo» spielten klassische Werke von Schostakowitsch bis Rossini auf heimatlichen Instrumenten. Diese ungewöhnliche Kombination gelingt, wie das Konzert in der Kirche von Limpach bewies.

GABRIELLE STEINER

Scherzo bedeutet Spass, Scherz, Witz und deutet als Musikterminus auf den Charakter unserer Gruppe hin», so meinen die Moskauer Künstler des Quartetts Scherzo. Bereits zum zweiten Mal gastierten sie auf Einladung der Kirchgemeinde und von Pfarrer Frank Naumann in der Kirche. Es sei ein Experiment gewesen, im Frühjahr 2001 ein Quartett zu gründen, meinte Sergey Tatarinets. Die Absicht war, berühmte klassische Werke west- und osteuropäischer Komponisten auf traditionellen russischen Instrumenten authentisch und doch innovativ zu interpretieren.

Bajan und Balalaika

Die Gruppe besteht aus vier gebürtigen Moskauern, langjährige Freunde und Studienkollegen, die alle ihre Diplome an der berühmten Musikhochschule Gnessin in Moskau erwarben. Ihre musikalischen Träume sind dieselben, ihre Visionen drehen sich um Klang.

Natürlich stellt sich die Frage, ob voller orchestraler Klang mit einer dreiseitigen Balalaika, der Kontrabass-Balalaika, der Domra alto als Urmutter aller russischen Zupfinstrumente und dem Bajan, dem russischen Akkordeon mit Knopftastatur im Diskant, wirklich erreicht werden kann. Sergey und Andrey Tatarinets, Svetlana Stolyarova und Alexey Yakimychew vollbringen dieses Kunststück, und das durchaus professionell und virtuos. Alexey bearbeitete die Suite von Dimitrij Schostakowitsch und Debussys «Nocturnes», Sergey arrangierte die Werke der übrigen Programmpunkte für ihre Instrumente.

Domröschen und der Barbier

In ihren Darbietungen ist nichts zu spüren von ihrer «erst» dreijährigen

Zusammenarbeit, Qualität ersetzt Quantität. Ihr Spiel faszinierte die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer in der bald zweihundertjährigen Kirche Limpach vom ersten Akkord an. Der elegante Empire-Kirchensaal (mit einer unüblichen Kanzel mit verdecktem Aufgang) verfügt über eine gute Akustik, ist hell und einladend. Es entstand eine spürbare Harmonie zwischen dem Ort, den Musikern und dem Publikum, eine Übereinstimmung, die von Glinka- und Rossini-Ouvertüren, dem Tschai-kowsky-Walzer aus «Domröschen», Debussys festlichen «Nocturnes» und der Suite Schostakowitschs aus dem Ballett «Der helle Bach» getragen wurde.

Es entstanden an diesem Abend die wunderbarsten, aussergewöhnlichsten Klangbilder in sämtlichen Darbietungen, nicht nur mit Modest Mussorskys «Bilder einer Ausstellung» (eigentlich für Klavier geschrieben), nein, auch mit dem «Rondo-Capriccioso» von Felix Mendelssohn. Wer Gioacchino Rossinis Ouvertüren zu «Die diebische Elster» und «Der Barbier von Sevilla» kennt, weiss, dass die Musiker die Werke klanglich absolut wahr verwirklichten.

Leidenschaft und Stille

Die vier Russen sind Fantasten, ganz erfüllt von Musik, Künstler mit Leib und Seele, Könnler, die es verstehen, das Wesen der Kompositionen in ihren feinsten Nuancen herauszuarbeiten.

Das Ensemble stellte uneingeschränkte, aber beherrschte Leidenschaftlichkeit einer pointierten, rhythmisierten Stille gegenüber, einem Innehalten, das Ausdruck und Aussagekraft nur noch verstärkt. So setzten «Scherzo» unüberhörbare Zeichen als Meister ihres Fachs, schöpften mit vollen Händen aus ihrem unendlich scheinenden musikalischen Potenzial und prägten weiterhin ihren ureigensten Stil, hinter dem sie voll und ganz stehen.

Nächste Konzertdaten im Bernbiet: In der Villa Sarepta, Bern am 11. Mai 2004 um 15 Uhr; in der reformierten Kirche Siselen am 23. Mai 2004 um 19.30 Uhr; in der katholischen Kirche Niederbipp am 30. Mai 2004 um 10 Uhr; in der katholischen Kirche Wangen a/A am 31. Mai um 10 Uhr.